

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.  
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.  
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte über dem Namen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.  
Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.  
Für die Redaktion verantwortlich D. Bülow in Elbing.

Nr. 225. Elbing, Donnerstag 26. September 1889. 41. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel eruchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Namentlich machen wir unsere auswärtigen Leser darauf aufmerksam, daß es zur Erneuerung ihrer Zeitungsbestellungen auf der Post, welche am letzten dieses Monats ablaufen, ihrer Zuborigung und ausdrücklichen Erklärung und der Vorauszahlung des Betrages für die neue Bezugszeit bedarf, und daß bei Erneuerung der Bestellung auf den ununterbrochenen und vollständigen Bezug der Nummern nur in dem Falle gerechnet werden kann, wenn die Anmeldung vor dem 27. September erfolgt.

Wie sehr die Preis-Ermäßigung der „Altpreussischen Zeitung“ seit nunmehr einem Jahre den Beifall des Publikums gefunden hat, beweist uns die erfreuliche Thatsache, daß die Auflage unseres Blattes seit der Zeit um etwa

**500 Abonnenten** zugenommen hat.

Von Montag ab haben wir jeder Nummer der Zeitung ein Unterhaltungsblatt unter dem Titel

## „Der Hausfreund“

beigefügt, das insbesondere für die geehrten Leserinnen bestimmt ist. Das Blatt wird zum großen Theil gute, ausgewählte Romane, Novellen, „Alleslei für die Frauen“ etc. bringen. Der Inhalt unseres Hauptblattes wird also durch diese Einrichtung noch wesentlich erweitert. Wir glauben somit, unseren Lesern von Neuem den Beweis zu liefern, daß wir keine Kosten und Arbeit scheuen, und geben uns deshalb der Erwartung hin, daß unsere zahlreichen alten Freunde nicht nur ihre Sympathie bewahren werden, sondern daß es uns auch gelingen werde, im neuen Quartal neue Freunde zu gewinnen. In Nummer 1 des „Hausfreund“ ist der Anfang des außerordentlich spannenden, neuesten Romans von Friedrich Friedrich:

## Entartet

zum Abdruck gekommen. Alle neu hinzutretenden Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Entartet“ gratis und franco zugesandt.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, „ mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

## Abholstellen der „Altpr. Ztg.“:

- Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergthorstraße.
- Max Krüger, Kaufmann, Hohenstraße.
- Ludwaldt Nachf., Mtw.-Gesch., Neustädterfeld 35.
- H. Nachhals, Kfm., Bahnstr. u. Neust. Wallstr.-Ecke.
- Gustav Peiler, Kaufmann, Ritterstraße 4.
- G. Schmidt, Restauration „Vegan“, Fischervorb. 7.
- Otto Jeromin Nachf., Kaufm., Sinterstr. 24—25.
- Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
- Adolph Anders, Mehlgeläch, Leichnamstraße 90a.
- Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
- Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

## Politische Tagesübersicht.

### Z u l a n d.

Berlin, 24. September.

— Zum Gegenbesuch des Czaren meldet ein gut aus Hoffreien informirter Correspondent: Der Kaiser von Rußland wird nach den gestern abgeschlossenen Verhandlungen mit dem Czar in Berlin nunmehr bestimmt acht Tage nach der Rückkehr des Kaiserpaars vom Besuche der Großherzoglich Mecklenburgischen Familie in Schwerin auf die Dauer von drei Tagen in Berlin eintreffen. Diese Nachricht ist officiell.

— Im „Reichsanzeiger“ macht der Kultusminister bekannt, daß der König die Eröffnung des zur wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen bestimmten Seminars für die Erzdiocese Osnabrück in Posen genehmigt habe und daß das gedachte Seminar zur wissenschaftlichen Vorbildung von Geistlichen geeignet sei.

— Die Gesandtschaft des Sultans von Zanibar ist gestern in Marseille eingetroffen und kommt morgen in Berlin an. Die Mitglieder derselben werden als Gäste des Kaisers im Kaiserhof absteigen.

— In maßgebenden Kreisen besteht die Absicht, das Vollzugsverfahren bei Ausweisungen von

Ausländern aus dem Reichsgebiet auf Grund der §§ 39, 284 und 362 des Strafgesetzbuchs (wegen gewerbmäßigen Glückspiels, Landwirthschens, Wetzens u. s. w.) durch eine im Wesentlichen in die Form einer Anweisung an die beteiligten Polizeibehörden gekleidete Vorschrift zu regeln. Nach dieser Vorschrift soll die Ausweisung von Ausländern aus dem Reichsgebiete auf Grund der genannten Paragraphen des Strafgesetzbuchs entweder mittels Transportes oder durch Ertheilung eines Zwangspasses oder durch Befanntmachung der Ausweisungsvorschrift erfolgen. Im Wege des Transportes soll die Ausweisung stets dann zu vollziehen sein, wenn anzunehmen ist, daß der Ausgewiesene der Ausweisung nicht ohne Anwendung körperlichen Zwanges Folge leisten werde. Die Fürsorge für die tatsächliche Entfernung des Ausgewiesenen aus dem Reichsgebiet soll ferner nicht den in der Regel mit den Grenzverhältnissen nicht vertrauten Transporteuren überlassen werden, sondern es soll der von dem Eintreffen des Transportes unterrichteten Grenzpolizeibehörde die Verpflichtung auferlegt werden, den Uebertritt des Ausgewiesenen über die Reichsgrenze herbeizuführen. Mit der Beratung des Entwurfs dieser Vorschrift dürfte sich, den „B. B. Nachr.“ zufolge, demnächst der Bundesrath zu beschäftigen haben.

— Die abermals bevorstehenden russischen Zollerhöhungen sollen sich neueren Nachrichten gemäß auf etwa 90 Nummern des Zolltarifs erstrecken. Gerüchtweise verlautet sogar, daß man sich nicht nur auf Verdoppelung, sondern bei einzelnen Zollätzen auf mehrfache Vervielfachung gefaßt zu machen hat. Als Waaren, deren Eingang über die russische Grenze weiter erschwert werden soll, werden namentlich bezeichnet: Erzeugnisse der Maschinen-Industrie, besonders landwirthschaftliche und Werkzeugmaschinen, Draht aller Art, Blech, Gold- und Silberwaaren, Uhren, Producte der Holz- und Flechtindustrie, insbesondere Tischwaaren, ferner Leder- und Galanteriewaaren, von Bergwerksproducten Blei, Zink, Zinn, Kupferfabrikate; Werg- und Farbstoffe, Honig- und Glaswaaren, geistige Getränke, Colonialwaaren u. s. w. Landwirthschaftliche Maschinen, die bis 1885 zollfrei waren, trugen von da ab einen Zoll von 50 Kop. Gold pro Pfd und sind 1887 mit 70 Kop. belastet. Seitdem sind auch die Zölle auf Tischler- und Drechslerarbeiten, Gewebe etc. heraufgesetzt worden. Das Interesse Deutschlands an den jetzt für die „Revision“ in Aussicht genommenen Zolltarifen ist gleichfalls ein sehr bedeutendes, wie die deutschen Ausfuhrtabellen ersichtlich machen. Nichts desto weniger mehren sich aus sachkundigen Kreisen die Stimmen, welche vor einer deutschen Kampfsollpolitik gegen Rußland warnen.

— Officiös wird ausgeführt, daß die Forderungen für Eisenbahnzwecke an den nächsten preussischen Landtag sich auf ca. 180 Millionen belaufen werden, nämlich für den Bau von 19 Secundärbahnen 36 Millionen, zum Anlauf von kleinen Privatbahnen 6 Millionen, zur Anlegung 2. und 3. Geleise 14 Millionen, zu Bauausführungen 40 Millionen, zur Beschaffung von Betriebsmitteln 60 Millionen.

— Die Aufhebung der Blokade an der ostafrikanischen Küste steht in Aussicht. Da nun wohl Niemand einwenden wird, daß das geschieht, weil man den Sklavenhandel in den dortigen Gewässern vernichtet habe, so giebt man durch die Aufhebung der Blokade zu erkennen, daß sie eine Maßnahme, welche ihren Zweck erfüllt, und damit überflüssig war.

— Der Regierung ist der Plan zu einer mittel-deutschen Industrie-Ausstellung vorgelegt worden, welche im Jahre 1891 in Kassel abgehalten werden soll. Derselbe wird sich auf folgende Gebiete erstrecken: Hessen-Nassau, Großherzogthum Hessen, Provinz Sachsen, Thüringer Staaten, Harz, Waldeck, Lippe-Deimold und die angrenzenden Theile von Hannover, Westfalen und Rheinland.

— Der Ertrag aus den Rundreisebiletts, an dem 13 Eisenbahnverwaltungen theilhaft sind und deren District sich auf 58,866 Kilometer erstreckt, betrug 1888 2,6 Millionen.

— Die bereits unter der Hand bekannt gewordene abschlägige Antwort des Kaisers auf die elsässisch-lothringische Petition bezüglich Aufhebung des Zwangszuges wird nunmehr officiell bestätigt.

— Officiös wird angedeutet, daß Fürst Bismarck bei seiner Zusammenkunft mit dem Czaren demselben „reinen Wein“ über die Thätigkeit der russischen Agenten in Bulgarien, Serbien und Rumänien geben will.

— In Sachsen will sich eine national-fortschrittliche Partei bilden und zwar noch vor den Wahlen zum Reichstag.

— Die Sectionen der norddeutschen Textil-Verseamsenossenschaft sind aufgehoben und dafür 5 Schiedsgerichte mit den Sitzen in Eisenach, Jena, Hannover, Berlin und Cottbus gebildet worden.

— Vor einigen Tagen ist Lieutenant Rodig vom 4. Obersächsischen Infanterieregiment Nr. 63 mit mehreren für den Dienst der Neuguinea-Compagnie angeworbenen Tabakspflanzern von hier nach Hamburg abgereist, um mit einem Dampfer der Ringlinie die Fahrt nach Ostafrika und dann nach Sumatra zu machen. Auf Sumatra wird derselbe einen längeren Aufenthalt, etwa von einem Jahre, nehmen, um sich vollständig mit der Tabakpflanzgewerthchaft bekannt zu machen.

— Dem Vernehmen der „B. B. Nachr.“ nach soll am Mittwoch, 25. September, eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, welche sich mit Anträgen wegen Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin, Hamburg-Altona etc. beschäftigen dürfte.

— **München**, 24. Sept. Der Papst richtete ein Telegramm an den Vorstand des Katholikentages, worin er erklärt, daß ihm der Verlauf der Versammlung zu besonders freudigem Trost gereiche. Er dankt für den höchst willkommenen Beweis von Liebe und Ergebenheit und ertheilt der Versammlung den apostolischen Segen.

— **Neuburg**, 24. Sept. Im 3. Hannoverschen Wahlbezirk (Stolzenau-Neustadt a. R.) wurde heute an Stelle des verstorbenen Landraths v. Schwarzkopf der Landrath Dr. jur. Heye-Stolzenau (freiconf.) mit sämtlichen 156 abgegebenen Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

— **Halle a. d. Saale**, 24. Sept. Der frühere Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Dr. Kraaz ist gestern in Gießen gestorben.

— **Meß**, 24. Sept. Der Großherzog von Baden wird morgen vom Manöverfelde aus hier eintreffen und im Europäischen Hof Quartier nehmen. Nach dem Schlußmanöver, unmittelbar vor Meß am 26. d. M., mit welchem die diesjährigen Herbstübungen des XV. Armecorps ihr Ende erreichen, wird der Großherzog am 27. d. M. von hier über Straßburg nach Baden zurückkehren.

## A u s l a n d.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 24. Sept. Die hiesigen Blätter betrachten im Allgemeinen das Ergebnis der französischen Wahlen als einen großen Erfolg der republikanischen Partei und als Niederlage des Boulangerismus und Radikalismus. Nach dem „Fremdenblatt“ zeigt das Ergebnis der Wahlen, daß sich die Stimmung wieder mehr der Republik zugewendet habe. Die erhaltenen Triebe seien dieses Mal auf die Seite der Republik getreten und hätten ihr die seit einem Jahre verlorenen Stimmen verschafft, was namentlich aus dem Pariser Wahlergebnis ersichtlich sei. Im Ganzen genommen scheinen die gemäßigten Elemente weit zahlreicher als in der vorigen Kammer vertreten zu sein. Es handle sich nun noch darum, die Nachwahlen nicht schlechter ausfallen zu lassen, als man dieselben erwarte. Dann könne mit Tüchtigkeit und gutem Willen die diesmalige Krise wohl als überwunden betrachtet werden. — Die „Neue freie Presse“ hält es schon jetzt für gewiß, daß die überwältigende Mehrheit der Wähler, trotz hundertfältiger Zerplitterung der Meinungen im Einzelnen, sich nicht nach der Diktatur sehnt. Die Republik sei aus der schweren Krise lebend hervorgegangen. Die freien Institutionen Frankreichs seien neuerdings durch das Votum vieler Millionen von Bürgern bekräftigt worden und die Gefahr eines Staatsstreichs sei beseitigt. Frankreich sei nicht für Boulanger, und dies sei das wichtigste und schönste Resultat des Wahltages.

Wien, 24. Sept. Die niederösterreichische Statthalterei löste heute den deutsch-nationalen Verein auf. In der Begründung des Verbots wird ausgeführt, daß der Verein durch Zustimmung zu der von sämtlichen Parteien des Abgeordnetenhauses als landesverräterisch bezeichneten Aeußerung des Abg. Türk („Gott behüte Deutschland, je auf die militärische Hilfe Oesterreichs bauen zu müssen“) sich offen auf einen der österreicherisch-ungarischen Monarchie feindseligen, somit unpatriotischen und staatsgefährlichen Standpunkt gestellt habe. Unter den weiteren Auflösungsgründen wird betont, daß der Verein ein Begründungsschreiben an den Antisemitentag in Vöcklabruck richtete, sowie durch Verbreitung des Antisemitismus die verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegen einander hetzte und die nationalen und konfessionellen Gegensätze verschärfte.

Wien, 24. Sept. Anlässlich des Vorganges in Monor, wo in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag der vorigen Woche eine schwarzgelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Janth durch unbekannte Thäter herabgenommen, in den Noth gezerrt und die Fahnenstange zerbrochen worden war, jagte der Kaiser bei dem Empfang des Oberstleutnants Ladanyi in Monor etwa Folgendes: „Ich nehme den Ausdruck der Treue und der Huldigung gerne entgegen, hoffe aber, daß Sie dieselbe nicht nur mit Worten, sondern auch durch Thaten bezeugen werden, und daß der schändliche Fall, der in der letzten Nacht vorgekommen, sich nicht wiederholt, Sie vielmehr bestrebt sein werden, die Thäter auszuforschen, damit dieselben der gerechten Strafe nicht entgehen und Sie beweisen, daß Sie hier Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten wissen.“ Auch in Ulloe ist die schwarzgelbe Fahne von der Wohnung des Obersten Woinarowits heimlich entfernt worden.

Brünn, 24. Sept. Gestern früh 8½ Uhr begab sich der Prinz Albrecht von Preußen bei dem herrlichsten Wetter nach dem Plateau von Turas, woselbst sein 6. Dragoner-Regiment aufgestellt genommen hatte. Nach Abreiten der Front folgten Exercitien, welche meistens in Frontmärschen im Trab, im Galopp und zum Schluß in einer Attaque auf einen markirten Feind bestanden. Nach dem Defiliren versammelten der Prinz die Officiere des Regiments und drückte ihnen seine vollste Anerkennung aus, verabschiedete sich hierauf vom Erzherzog Otto und dem Officiercorps

und kehrte gegen 11 Uhr Vormittags nach dem Hotel Nauhauser zurück. Zwischen 1 und 2 Uhr empfing Se. K. Hoheit den Erzherzog Otto, den Feld-Marschall-Lieutenant v. Neinländer, den Statthalter Böbl, den Landeshauptmann Graf Wetter und den Bürgermeister Winterholler und begab sich sodann in Begleitung seiner Suite und der zum Ehrendienst commandirten Officiere zur Besichtigung seines Regiments, woselbst um 5 Uhr Nachmittags in dem feilich geschmückten Gartenjaale Festtafel stattfand, zu welcher das Infanterie-Regiment Nr. 8 die Tafelmusik gestellt hatte. Nach dem Diner hielt der Prinz Cercle, wobei er besonders die Officiere seines Regiments und den Statthalter durch längere Ansprachen auszeichnete. Dem Obersten Siebert, sämtlichen Stabsofficieren und 4 Officieren des Regiments wurden braunhirschwälgische Orden verliehen. Um 7½ Uhr verließ Se. K. Hoheit unter den Klängen der preussischen Nationalhymne den Festsaal und fuhr unter stürmischen Hochrufen der zahlreichen Menschenmenge nach seinem Hotel zurück. Abends wohnte der Prinz der Vorstellung des „Zigenerbaron“ im Stadttheater bei und sprach sich hierüber sehr befriedigt aus. — Um 11½ Uhr Nachts erfolgte die Abreise mit der Staatsbahn nach Kamenz. Zur Verabschiedung waren nur die Officiere des 6. Dragoner-Regiments anwesend, da die Verabschiedung anderer Würdenträger verboten war.

**Frankreich.** Paris, 24. Sept. Die Radikalen nehmen 57 von den gegählten Republikanern für ihre Partei in Anspruch. Die Regierung rechnet auf 300 gemäßigte Anhänger in der neuen Kammer. Der Regierung wider die Absicht zugesprochen, die neue Kammer gegen den 22. October einzuberufen. In Paris halten die Republikaner Mannszucht. Gestern sind schon in 5 Wahlkreisen die republikanischen Bewerber zurückgetreten, die letzten Sonntag weniger Stimmen erhalten hatten, als ihre gleichgesinnten Wettbewerber. Vor den boulangistischen Zeitungsredaktionen machten in vergangener Nacht noch einige Bänder von Gassenjungen Lärm, die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Die Zeitungstimmen sind wenig bemerkenswerth. Die boulangistischen Blätter, getreu ihrem System, wagen auch jetzt noch, zu triumphiren; andererseits jubeln natürlich und mit mehr Recht auch die Regierungsbücher. „Rep. franç.“ schreibt: „Der Sieg ist schöner, als die größten Optimisten gehofft hatten. Um zu einem solchen Ergebnis zu gelangen, haben also die Feinde der Republik ihren wüthenden Feldzug der Lügen und Verleumdungen geführt! Um sich so vom allgemeinen Stimmrecht ohfseigen zu lassen, haben die Monarchisten ihre Fahne in die Tasche gesteckt und ihre Hand in die Hand eines aufrührerischen Soldaten, eines gemeinen Schwelgers, eines Falschling-Parteiführers, eines bestechlichen Beamten gelegt. Jetzt wage man noch, uns zu sagen, daß das Land der Republik müde ist, Weisen es müde ist, das sind die solchen Conservativen, welche den Bürgerkrieg schüren, die Abenteuererhanden, die der entehrten Fahne Boulangers folgen.“

**England.** London, 23. Sept. Contre-Admiral Mayne hat der „Times“ einen längeren Aufsatz zugefandt über „die Lehren der Flottenübungen“. Derselbe besteht kurz zusammengefaßt in Folgendem: Geschwindigkeit ist das erste Ergebnis moderner Kriegsschiffe. In dieser Beziehung haben viele Schiffe der britischen Marine, auf welche man große Hoffnungen setzte, den Erwartungen nicht genügt. Die Kessel müssen größer angelegt werden, mit dickeren Röhren, so daß der Dampf sich nicht fortwährend zusammenballt, was die Fahrgeschwindigkeit beeinträchtigt. Eine weitere dringende Verbesserung ist die Erhöhung des Freibordes. Die Kieselkanonen der Marine sind unnütz. Die Admiralität hat denn auch die 110-Tonnen-Geschütze bereits aufgegeben und die neu zu erbauenden Schiffe sollen nur 67-Tonnen-Geschütze erhalten. Der in der deutschen Marine schon angenommene Grundpaß, daß kein Schiff mit Kanonen versehen werden sollte, welche nicht durch Menschenhand regiert werden könnten, falls die Maschinerie derselben in Unordnung geräth, sollte auch in der britischen Flotte durchweg beachtet werden. Ein großer Fehler besteht darin, daß die englischen Kriegsschiffe so verschiedeneartige Kanonen haben, im Ganzen 90 verschiedene Sorten. Das Panzerschiff „Northumberland“ allein hat 13 verschiedene Sorten. — Die „Union der nationalen Föderation der Arbeit“ hat ein Manifest erlassen, in welchem die englische Arbeiterchaft zur Gründung eines einzigen großen nationalen Arbeitervereins aufgefordert wird, um kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne zu erzielen. Die Arbeiter, so heißt es in dem Aufruf, brauchen nicht ihre Gewerksvereine zu verlassen, aber der Combination des Capitals müsse eine Combination der Arbeit gegenüberreten. Jetzt sei die Arbeiterchaft in Fraktionen und Fraktionen gebalten, deren Führer meistens die Werkzeuge politischer Parteien wären. Die neue Organisation solle ein „Parlament der Arbeit“ werden und das erlangen, wofür Generationen vergeblich gekämpft hätten. Unterzeichnet ist der Aufruf von dem Londoner Socialisten Williams, dem Führer der Arbeiter bei dem letzten Streik, John Burns, Wood und Springfield. Der Plan läuft also auf Gründung einer großen Arbeiterpartei hinaus.

London, 24. Sept. Boulanger sagte gestern einem Vertreter der Presse, er wäre mit dem Ergebnis der Wahlen sehr zufrieden, wolle aber die Stichwahlen abwarten, ehe er irgend welche Schritte thue.

Wenn die Stichwahlen, wie er nicht bezweifle, eine revisionistische Mehrheit ergäben, so wäre der Sturz des gegenwärtigen Ministeriums gewiss, dann würde voraussichtlich eine konstituierende Versammlung einberufen werden und er würde sich an die Spitze der revisionistischen Mehrheit stellen. — Die hiesigen Zeitungen drücken fast ohne Ausnahme Befriedigung über den bisherigen Ausgang der französischen Wahlen aus. Die „Times“ sagt: „Frankreich gab den Republikanern eine neue Gelegenheit, ihre Fähigkeit für eine nüchternere, versöhnlichere Regierung zu beweisen. Offenlich haben sie aus der Krise, welche sie durchgemacht haben, Klugheit und Mäßigung gelernt.“ Der „Standard“ sagt: „Die Republik ist von ihren Feinden gerettet, aber sie muß jetzt von ihren Freunden gerettet werden. Gleichwohl ist ihr Wirklichkeitsgefühl zur Beglückwünschung vorhanden, daß Europa zum mindesten das demütigende Schauspiel erpart worden ist, daß ein großes, stolzes, mächtiges Land wie Frankreich die Leitung seiner Angelegenheiten einem Soldaten anvertraue, der ohne besondere militärische Auszeichnung, durch Unbändigkeit und politische Verschwörung entehrt und von Männern umgeben ist, deren Charakter und Vorleben mehr als zweifelhaft sind.“

**Dänemark.** Kopenhagen, 24. Sept. Der Tag der Jarenreise ist wieder unsicher geworden. Sie wird, wie es jetzt heißt, vermutlich am 9. October nach Potsdam erfolgen. — Der Prinz von Wales wird Sonntag hier erwartet.

**Rußland.** Petersburg, 23. Sept. Wie verlautet, wird Herr v. Giers, der soeben von seiner sinnlichen Besichtigung hier eingetroffen ist, in den nächsten Tagen nach Berlin abreisen, um beim Czarenbesuch zugegen zu sein und mit dem Fürsten Bismarck zusammenzutreffen.

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 23. Sept. Zum Besuche des deutschen Kaiserpaars in Monza wird heute offiziell gemeldet, derselbe werde einen völlig privaten Charakter tragen. In Begleitung des Kaiserpaars bei diesem Besuche wird sich, wie bereits vor einiger Zeit angekündigt, der junge Kronprinz befinden. Seitens des italienischen Hofes werden bereits Anstalten zum Empfange der hohen Gäste getroffen und es wird an der Instandsetzung der für das deutsche Kaiserpaar in Monza bestimmten Wohnräume eifrig gearbeitet. Auf dem Programme der vom deutschen Kaiserpaar von Monza aus zu unternehmenden Ausflüge steht auch eine Rundfahrt auf dem Lago Maggiore.

\* **Berlin**, 24. Sept. Der Kaiser begab sich heute Vormittag um 9 Uhr vom Neuen Palais nach dem Kasino des Leibgardehüaren-Regiments, um sich dort einige kürzlich wieder aufgefundenere ältere Armeemärche von dem Trompetercorps vortragen zu lassen. — Die Abreise der Majestäten nach Monza ist, dem Vernehmen nach, auf den 10. October festgesetzt, die Rückkehr ist in der ersten Hälfte des November zu erwarten. Von anderer Seite wird jedoch gemeldet, die Majestäten würden erst am 16. October reisen; am 15. October werde am hiesigen Hofe noch ein Galadiner zu Ehren der Prinzessin Sophie stattfinden.

\* **Berlin**, 24. Sept. „Mr. Phonograph“, wie Edison den berühmtesten Sprossen seiner erfinderischen Begabung nennt, hatte gestern Abend die Ehre, im Neuen Palais in Potsdam dem Kaiser und der Kaiserin vorgestellt zu werden. Die Vorstellung des Phonographen bei Hofe besorgte der Vertreter Edison's, Herr Wangemann, der gestern Morgens durch eine Drammeldung des Hofmarschallamtes davon in Kenntniß gesetzt worden war, daß die Majestäten den Wunsch hätten, den amerikanischen Erfindung zu kennen zu lernen. Dieser Wunsch entsprechend verfügte sich Herr Wangemann am Abend nach Potsdam und stellte die Vorrichtung in einem Saale des Neuen Palais auf. Um 8 Uhr 30 Minuten, als Herr Wangemann kaum seine Vorbereitungen beendet hatte, erschien die Kaiserin und gleich darauf auch der Kaiser. Herr Wangemann eröffnete nach einer kurzen Erklärung der Vorrichtung die Vorstellung, indem er auf den Cylindern des Phonographen eine Begrüßung an den Kaiser übertrug und dieselbe durch die Maschine wiederholte. Der Phonograph

hat natürlich seine Schuldigkeit und erzählte dem Herrscherpaar, daß Edison ihn hauptsächlich in der Absicht nach Berlin geschickt habe, ihn dem Kaiser vorzustellen zu lassen, weil so viele Deutsche im Edison'schen Laboratorium beschäftigt sind, und „um die Stimmen Bismarck's und Moltke's aufzunehmen.“ Der Phonograph schloß die Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf ließ der Phonograph den Lieblingsmarsch des Kaisers, Herzog von Braunschweig, hören, ferner erkundete der Kaiser die Märsche und dann kam eine sizylische Rhapsodie an die Reihe, die Niesler, ein preisgekrönter Schüler des Konservatoriums in Paris, gespielt hatte. Nachdem der Phonograph noch verschiedene Nummern vorgetragen hatte, sprach der Kaiser den Wunsch aus, ein Orgelsolo zu hören und es wurde eine Walze auf den Cylindern geschoben, auf welche Bidor, der Pariser Organist, eine Bach'sche Fuge übertragen hatte. Der Kaiser war erkrankt über die Klarheit und die Deutlichkeit, mit welcher der Phonograph die ihm anvertrauten Töne wiedergab, und erkundete eingehend den Werth der Erfindung für den geschäftlichen Verkehr. Besonders Interesse verrieth der Kaiser bei der Mittheilung des Herrn Wangemann, daß der Phonograph bestimmt sei, beim Sprachunterricht eine sehr wichtige Rolle zu spielen, indem durch ihn den Schülern leichter wie bisher die richtige Aussprache beigebracht werden könne. Daß durch den Phonograph eine bedeutende Vereinfachung des Bureau- und Kanzleidienstes erzielt würde, entging dem Kaiser nicht, der wiederholt auf diesen Punkt hinwies. Eingehend wurde Herr Wangemann von dem Monarchen und dessen Gemahlin über die „haltbaren Rollen“ befragt, die wie Briefe verschickt werden sollten, aber öffentlich noch nicht gezeigt worden sind, weil sie noch nicht unter Patentschutz stehen. Bis gegen ein Viertel nach zehn Uhr beschäftigten sich die Majestäten mit der Maschine; als Herr Wangemann entlassen worden, bedeutete der Kaiser ihm, daß er noch einmal nach Potsdam gerufen werden würde. Es sollen dann die Stimmen des Kaisers, der Kaiserin und der jungen Prinzen auf den Phonograph übertragen werden. Fürst Bismarck und Graf Moltke werden sich noch im Laufe dieser Woche den Phonograph zeigen lassen und mit ihm Versuche anstellen.

## Armee und Flotte.

\* **Berlin**, 24. Sept. Bei den gestrigen Schießübungen, denen der Kaiser beiwohnte, schossen die Gardebataillon zum ersten Male mit kleinkalibrigem Gewehr und rauchlosem Pulver.

— Ueber die Stärke der einzelnen Armeecorps giebt der „Schwäbische Merkur“ folgende allgemeine Uebersicht:

	Bataill.	Schwa.	Batte.	Bion.	Train-
	one	dronen	rien	komp.	komp.
Gardecorps:	29	40	20	5	3
I. (off- und weit- preuß. Corps):	31	35	20	4	3
II. (pomn.)	33	25	20	4	3
III. (brandb.)	25	30	20	4	3
IV. (sächsl.)	25	20	20	4	3
V. (polen.)	28	25	20	4	3
VI. (schleßl.)	29	25	20	4	3
VII. (westfäl.)	29	20	20	4	3
VIII. (rhein.)	26	20	20	4	3
IX. (schl.-hft.)	26	20	20	4	3
X. (hannov.)	25	20	20	4	3
XI. (heißisches)	39	30	27	4	4
XII. (sächsl.)	36	30	23	4	3
XIII. (württb.)	21	20	18	4	3
XIV. (badißches)	28	20	18	4	3
XV. (els.-lothr.)	49	40	18	8	3
I. (bayer.)	29	25	20	5	3
II.	26	20	20	5	3

Von diesen Corps liegen an der russischen Grenze das I., II. und VI., an der französischen Grenze das XV., sowie Theile des VIII. und XIV. Armeecorps. — Ueber die Verwendung von Panzerthürmen bei den Manövern am Sonnabend unter Führung des Kaisers entnehmen wir dem „Hannov. Cour.“ noch Folgendes: „Von der Höhe östlich Wülflinghausen über die Höhe nördlich Wittenburg und nördlich Sorsum bis Wülflingen zogen sich vortrefflich an-

gelegte Schützengraben, welche den dort postirten Truppentheilen der 20. Division ausgezeichnete Deckung boten; zwischen denselben waren die Gruson'schen, von dem ganz kürzlich verstorbenen Oberst Schumann erfundenen Panzerlafetten, acht an der Zahl, aufgestellt. Die kleinen mit dreihohem Panzerdach hergestellten Thürme nehmen ein Moch von 3,7 oder 5,3 Centimeter Kaliber auf, aus welchem Kartätich- und Schrapnellfeuer aus Entfernungen von 3400 bezw. 5600 Meter abgegeben wird. Das Innere des Thürmens gewährt Raum für 2 Mann, die Bedienung ist außerordentlich einfach, so daß 40 Schuß in der Minute abgegeben werden können. In dem Thurm selbst sind 160 Patronen untergebracht, weitere Reservepatronen befindet sich in einem aus Wellblech hergestellten Vorräum. Die Thürme werden auf eigens konstruirten Fahrzeugen bis an die Stellung geschafft und wieder aus denselben entfernt; wird es aber einmal nötig, sie im Stiche zu lassen, so sind sie leicht unbrauchbar zu machen. Die drehbaren Panzerdächer, aus welchen das Moch nur wenig hervorragt, decken die Bedienungsmannschaft gegen Feuerangriff. Beim Manöver sind die Panzer, soweit bekannt, hier zuerst in Gebrauch genommen.“

## Kirche und Schule.

— Ein Erlass des Unterrichtsministers von Gopler betrifft die Badeeinrichtungen bei den Alumnaten der höheren Lehranstalten. Jeder Zögling dieser Alumnate soll nach dem Sommer wöchentlich mindestens ein kaltes Bad, in der übrigen Zeit 14-tägig ein warmes Voll- oder mindestens ein Douchebad erhalten. Es wird den Provinzialschulkollegien aufgegeben, die in diesen Beziehungen bei den Anstalten ihres Bezirkes bestehenden Mängel nach Thunlichkeit zu beseitigen. Der Unterrichtsminister hat ferner sämmtlichen königlichen Regierungen eine Verfügung der Regierung zu Düsseldorf zugeteilt, in welcher die Oberbürgermeister veranlaßt werden, ihre Aufmerksamkeit auf die in Elberfeld verkehrsweise eingerichteten Heilkurie für stotternde Kinder zu richten, und sofern eine bei den Lehrpersonen der städtischen Volksschulen zu haltende Umfrage ergeben sollte, daß zur Einrichtung von Heilkurien für stotternde Kinder eine genügende Anzahl solcher Kinder vorhanden ist, bei der Stadtverordnetenversammlung die Errichtung solcher Kurie in Anregung zu bringen.

— Der Kultus-Minister hat angeordnet, daß die Einführung neuer Schulbücher und Leitfaden für den technischen Unterricht durch die Provinzialschulbehörden ohne seine vorherige Genehmigung nicht zulässig ist.

\* **Schlöchau**, 23. Sept. Der Taubstummenlehrer August Stobbe von hier hat die am 19. und 20. d. M. an der königl. Taubstummen-Anstalt in Berlin abgehaltene Prüfung für Vorsteher an Taubstummen-Anstalten bestanden.

— Der Predigtamtscandidat und Rector Grundwald in Jastrow ist zum Pfarrer der evangelischen Kirche zu Kunzendorf gewählt und befristet worden.

\* **Posen**, 23. Sept. In Wirß wurde vor einigen Tagen die neu erbaute Synagoge feierlich eingeweiht; auch viele Christen nahmen an der Feier theil.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 24. Sept. Die Auswanderung hochbestehender Jensten dauert fort. Nachdem Frau Kommerzienrath Linsk und Frau Heine = Gniechau bereits nach Berlin übergesiedelt, sind denselben neuerdings die Familien Rosenheim und Ollendorff und Frau Perlbach dorthin gefolgt. Es ist dieses kein günstiges Zeichen unserer bestehenden kommunalen Verhältnisse. — Dem hiesigen katholischen Marienkrankenhaus ist aus dem Nachlaß der in Oliva verstorbenen Prinzessin Marie von Hohenzollern-Hechingen ein Vermächtniß von etwa 42,000 Mark zugefallen. — Die Elephanten-Apothek (Breitgasse) und die Apotheke in Langfuhr sind dieser Tage käuflich in andere Hände übergegangen.

\* **Wutig**, 23. Sept. Zimmer mehr Schulen des Kreises werden der Majernkrankheit wegen geschlossen, so kürzlich die zu Nuttau.

\* **Neudorf**, 23. Sept. Als für unsern Ort etwas Seltenes ist zu erwähnen, daß heute früh ein

Dampfboot hier anlangte, welches zwei größere mit bearbeitetem Bauholz zum Neubau des abgebrannten Stalles des Herrn Meske in Broßack beladene Fahrzeuge von den Zimmerplätzen des Herrn Hildebrandt-Christburg-Malbeuten hierher im Schlepptau führte. Trotzdem die Schwente bereits seit zehn Jahren kanalisiert ist, so ist dies erst das vierte Mal, daß ein Dampfboot bis hier herauf gekommen ist. (Dsch. 3.)

\* **Dirschau**, 24. Sept. In getrigger Stadtverordneten-Versammlung wurde beschloffen, den seit kurzem in's Leben getretenen Verschönerungsverein, welcher die reizvolle Umgebung Dirschau's durch Parkanlagen zu verschönern bestrebt ist, durch fortlaufende Jahresbeiträge von 550 Mark zu unterstützen. — Im Weiteren hielt man den alljährigen Neubau eines Bezirks-Schulgebäudes auf der Neustadt hieselbst statt der bisherigen gemieteten Räumlichkeiten mit Rücksicht auf die vermehrte Schülerszahl für dringend geboten, falls nicht ein geeignetes Privathaus sich käuflich erwerben läßt; auch für die höhere Töchter-Schule soll ein Neubau unweit des Friedhofes vorgenommen werden.

\* **Christburg**, 23. Sept. Der Besitzer des Hotels „Zum schwarzen Adler“ in Neuenburg und der Gutsbesitzer Thiel in Tiefensee haben ihre Grundstücke veräußert. Die 2½ culm. Hufen große Besitzung des Herrn Thiel wurde bei diesem Tausch mit 42,000 Mk., das Hotel mit 30,000 Mk. gerechnet.

\* **Aus der Tucheler Gaid**, 23. Sept. Seitens des Herrn Provinzial-Steuer-Directors in Danzig ist bestimmt worden, daß pensionirten Gendarmen gegen eine tägliche Vergütung von 3 Mk. und Reiseentschädigung der Wachdienst in Zuckersfabriken während der Campagne übertragen werden kann. Die Pension beziehen die Herren in der Zeit ihrer Beschäftigung weiter. — Der königliche Förster Galle in der Oberförsterei Grünfelde feiert am 1. October sein 50jähriges Dienstjubiläum. (G.)

\* **Marienwerder**, 23. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß heute einstimmig den Ausbau der sogenannten Poststraße nach dem Anschlag des Kreisbauamtes Herrn Freyer und bewilligte die der Stadt anteilig zufallenden Kosten im Betrage von 11,000 Mk. Dann wurde der Bau eines Schlachthaus mit allen gegen zwei Stimmen beschloffen, zu den erforderlichen Vorarbeiten die Summe von 300 Mk. zur Verfügung gestellt und auf Vorschlag des Herrn Bürgermeisters Würz eine Schlachthaus-Commission gewählt. (D. 3.)

\* **Kulm**, 23. Sept. Am Sonntag Abend ertönte die Sturmglocke; in dem dem Buchbindermeister Dr. Linski gehörigen Hintergebäude am Markt war auf dem Boden Feuer ausgebrochen. Der schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, den im Entstehen begriffenen Brand zu dämpfen. Ein in demselben Hause im zweiten Stock wohnender Schneider Namens Wisniewski wurde sofort verhaftet, da er das Feuer dadurch angelegt haben soll, daß er auf verschiedenen Stellen des Bodens mehrere kleine mit Petroleum getränkte Holzhaufen anzündete. — Das hier gefeierte Westpreussische Provinzial-Feuerwehreffest hat mit einem Gebühre von 101 Mark abgeschlossen, welchen die hiesige freiwillige Feuerwehr zu tragen hat.

\* **Osternode**, 23. Sept. Auch im hiesigen Kreise, und zwar in den Ortspfaffen Thomareinen, Witalter und Colonie Neudorf, ist unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

\* **Schönck**, 23. Sept. Vor einigen Tagen und am gestrigen Sonntag Vormittag brannten die Scheunen und Ställe zweier zum Stadtbezirk Schönck gehörigen Besitzungen vollständig nieder. Die mitverbrannten Ernterträge sind leider nicht versichert. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen. — Das von dem Magistrat und den Stadtverordneten beschlossene Regulative über Erhebung einer Abgabe für öffentliche Luftbathen tritt mit dem 25. September c. für den Stadtbezirk in Kraft. Die höchste Steuer beträgt 5 Mk., die niedrigste 50 Pf. (D. 3.)

\* **Gumbinnen**. In den sämmtlichen 19 Städten des Regierungsbezirks Gumbinnen werden die Gemeindeforderungen in der Form von Zuschlägen zu den Staatssteuern aufgebracht. Nur in den Städten Billfallen und Schirwindt halten sich diese Zuschläge unter 150 Prozent, während in den übrigen Orten

## Zum 20jährigen Jubiläum der Postkarte.

Es ist ein recht unscheinbares, doch aber von weltumfassender Bedeutung gewordenes Ding, das einfache Blättchen Papier, das da, mit einem Markenstempel versehen, unter dem Namen „Postkarte“ — ursprünglich Correspondenzkarte — jetzt am 25. September auf eine 20jährige Existenz zurückblickt. Es giebt heute, man darf es wohl behaupten, keinen Angehörigen der civilisirten Welt, der nicht einmal schon zu diesem bequemen Hilfsmittel der Correspondenz gegriffen hätte und gerade dieser Punkt, gerade der Wunsch nach Vereinfachung des Briefwesens war es, der ursprünglich bei unserem großen Reichspostmeister Excellenz von Stephan den Gedanken der „Postkarte“ in Gestalt einer Einrichtung wachrief, deren Schöpfung der damalige Geheim Postrath Stephan im Jahre 1865 auf der fünften deutschen Postconferenz zu Karlsruhe mit dem Antrag der Gründung eines Postblattes zu bewirken suchte. Unter diesem „Postblatt“ verstand der Antragsteller eine Abart des Briefes in Gestalt eines einfachen Blattes, welches alle die zeitraubenden Manipulationen des Briefschreibens, ein Kniffen des Papiers, Einstechen desselben ins Couvert, Schließen, Siegeln desselben u. s. w. unnötig machte und bei seinem genau fixirten Gewicht gegenüber dem Briefe eine Ermäßigung des Portos möglich machte. Die damalige deutsche Postconferenz vermochte sich mit diesem Gedanken nicht zu befassen, und ging deshalb über den Antrag: „Stephan-Postblatt“ einfach zur Tagesordnung über, ohne daß von diesem Gedanken auch nur ein Wort in die Deffentlichkeit gedrungen war. — Nach vier Jahren, in welchen der Plan nirgendwo auch nur mit einer Silbe erwähnt worden war, erschien plötzlich in der „Neuen freien Presse“ ein Artikel von Dr. C. Hermann, welcher mit einem Plane von nahezu übereinstimmender Form hervortrat und mit einem Hinweis auf die enorme Erparnis schloß, die die von ihm vorgeschlagene Einrichtung der „Correspondenzkarten“ für Staat und Publikum an Zeit, Briefpapier, Mühe und Porto bedingen würde. Der einsichtige damalige Post- und Telegraphen-Director Freiherr von Moltz war bald für diesen Gedanken gewonnen, dessen praktischen Werth er sofort erkannte, und so erschien am 25. September 1869 im Geistesblatt der österreichisch-ungarischen Monarchie jene Verordnung des Handelsministeriums, welche als der Taufschein der heutigen Postkarte zu betrachten ist, besagend, daß „vom 1. October a. c. ab mittelst der Correspondenzkarten, wie der erste amtliche Titel lautete, kurze schriftliche Mit-

theilungen nach allen Orten der Länder Oesterreichs und Ungarns, gleichgiltig in welcher Entfernung, für die ständige Gebühr von 2 Kreuzern befördert werden würden.“ Mit der Genauigkeit des Staatsbeamten hatte der Verfasser seiner Verordnung noch ausdrücklich hinzugefügt, daß zum Schreiben sowohl Dinte wie farbiger Stift gestattet sei und der Absender seine Legitimation nicht anzugeben brauche. Die Neu-Einrichtung erregte gewaltiges Aufsehen, wofür als Maßstab der Umstand betrachtet werden kann, daß im ersten Monat ihres Bestehens nicht weniger als 1,400,000 Stück der Karten in Umlauf gesetzt wurden. Ihre damalige Form war die eines Octablattes, welches gekniffen wurde. Man änderte diese Form jedoch bald, als sich herausstellte, daß durch die nicht correcte, doch genügend scharf ausgeführte Form des Kniffens Unzuträglichkeiten entstanden, und so erschien die „Correspondenzkarte“ dann in ihrer zweiten Gestalt, als einfaches, glattes Blatt, dessen Vorderseite die Adresse und die Rückseite die briefliche Mittheilung, um bald ihren Weg durch die ganze Welt anzutreten. Denn nun vermochte man sich auch in anderen Staaten der Erteilung des praktischen Werthes jener Einrichtung nicht zu verschließen. Im Königreich Preußen und im Gebiet des norddeutschen Bundes erblühte am 1. Juli 1870 die erste Correspondenzkarte das Licht des Briefkastens, England, die Schweiz und Luxemburg folgten bald darauf mit der gleichen Einrichtung, und im Jahre 1873 gab Nordamerika seine ersten Karten aus, worauf 1874 Italien folgte und damit für alle übrigen europäischen Staaten das Beispiel gab, der neuen praktischen Einrichtung zu folgen, die sich bis 1878 in der ganzen civilisirten Welt eingebürgert hatte. Acht Jahre später, d. h. im Jahre 1886, betrug nach den statistischen Ermittlungen des Weltpostvereins die Zahl der bis dahin zur Verwendung gelangten Postkarten nicht weniger als 1,225,000,000 Stück, in Worten also 12 Milliarden! — welche eine unendliche Hebung des Postverkehrs in der ganzen Welt, wenn man in Betracht zieht, daß noch fünfzig Jahre vorher allein im engen Umkreis des deutschen Vaterlandes ein Brief von Köln bis Königsberg 15 Silberroschen, von Berlin nach Potsdam, also für vier Meilen Weges, trotz der eben erbauten Eisenbahn noch 30 Pfennige kostete! — Für Deutschland speciell hat die neue Einrichtung insofern hohe Bedeutung gewonnen, als sie bald in einer humanitären Abart in Gestalt der „Feldpostkarten“ des deutsch-französischen Krieges in Erscheinung trat. Hier wurden vom Staate den Soldaten die Karten zur Correspondenz mit der Heimath überhaupt frei geliefert, während den Angehörigen der im Felde stehenden die Correspondenz mit diesen Karten für 3 Pfennig —

der Herstellungswert — gestattet wurde. Diese Einrichtung hat in Preußen und Deutschland die Postkarte populär im weitesten Sinne des Wortes gemacht und ihr als bestes Kennzeichen hierfür den heute allgemein üblichen Namen „Sechseckkarte“ eingetragen. Manche Aenderungen hat das einfache Blatt inzwischen erlitten; aus dem Stempel des „Norddeutschen Bundes“, den die „Correspondenzkarte“ ursprünglich trug, ist der „5 Pfennigstempel“ der „Deutschen Reichspostkarte“ geworden, auch das Papier hat sich in den 20 Jahren ihrer deutschen resp. preussischen Existenz sowohl in Farbe, wie in Art manches Mal geändert, ihre Bedeutung als einfachstes, billigstes und deshalb bestes Correspondenzmittel aber ist immer bestehen geblieben und die Zahl von 931,516,000 Stück, welche bis zum Jahre 1887 allein an deutschen „Sechseckarten“ verbraucht worden ist, illustriert am besten die Bedeutung, welche das unscheinbare Blättchen Papier im Laufe der Zeit erlangt hat.

## Bermischtes.

\* **Berlin**, 24. Sept. Eine Abordnung spanischer Aerzte hielt sich während der letzten Woche in Berlin auf. Dieselbe hatte die Aufgabe, alle hervorragenden Berliner Kliniken, Krankenhäuser u. s. w. zu besuchen und die Einrichtungen in denselben, die Behandlung der Kranken und namentlich die chirurgischen Abtheilungen derselben zu studiren, so weit es eben die kurz bemessene Zeit gestattete. Die spanischen Doctoren sprechen sich überaus anerkennend über das aus, was sie gesehen, namentlich gaben sie ihrer Bewunderung über die hohe Stufe, auf welcher die Chirurgie bei uns steht, bereiten Ausdruck. Die Abordnung hat sich von hier nach Konstantinopel begeben. — Das neue Museum für Naturkunde ist nunmehr fertig und die Lehrobjecte aufgestellt. Dasselbe wird im Beisein des Kaisers eröffnet werden. — Die Berliner Polizei hat den Verkauf der sog. Zündblättchen für Kinderpistolen verboten, da sich mehrfach Unglücksfälle damit ereignet haben. — Bezüglich der Gerichte von Unter-schleifen bei Fleischlieferungen, welche durch die Blätter gehen, ist zu bemerken, daß sich dieselben allerdings bewahrheiten, sich jedoch nicht auf Lieferungen für das Militär beziehen, sondern auf Lieferungen für den Hof. Die beiden Köche, welche die Richtigkeit der Lieferungen zu bescheinigen hatten, bezogen 5 pCt. von deren Betrag, ein ganz nettes Sümmchen, wenn man bedenkt, daß monatlich für 10,000 Mark geliefert wurde. Natürlich haben die Lieferanten jenes Trinkgeld nicht aus ihrer Tasche bezahlt, sondern einfach in der Höhe seines Betrags das Gewicht gefügt.

\* **Nürnberg**, 23. Sept. In den renommirten Schuckert'schen Elektricitätswerken streiken 150 Arbeiter

wegen Entlassung eines Arbeiters, indem sie sich mit demselben für solidarisch erklären.

\* **Kassel**, 24. Sept. Auf der Bahnstrecke Kassel-Paderborn, in der Nähe von Esen, befindet sich an einem Uebergange der Standort des Bahnwärters Löfbeck. Der Mann hat gewöhnlich den Aufstiegsdienst des Nachts, am Tage löst ihn zu gewissen Stunden seine Frau ab, so auch an dem vorgestrigen Nachmittage vor der Durchfahrt des Kasseler Personenzuges. Als der Zug in Sicht kam, schloß die Bahnwärterin die Schlagbäume des Ueberfahrweges, während ihr Kind, ein kleines Mädchen, in der Nähe spielte. Die Frau begab sich auf ihren Posten, „um den Zug abzunehmen“, da — als der Zug schon heranbraust, bemerkte die Frau zu ihrem Schrecken, daß ihr Kind sich noch zwischen den Gleisen befindet, und der Lebensgefahr nicht achtend, sprang sie herzu, um den Viebling zu retten. Jedoch leider zu spät, sie wurde mit dem Kinde von der Maschine erfaßt, Beide geriethen unter die Räder und wurden buchstäblich zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat.

\* **Eine gefährliche Ballonfahrt.** Aus Agram wird berichtet: Für Mittwoch hatte der Luftschiffer Merighi eine Ausfahrt mit seinem Ballon angekündigt. Beim Aufstiege erlitt der Ballon durch die Ungeschicklichkeit des Hilfspersonals einen 10 Meter langen Riß. Er schnellte aber trotzdem mit Merighi, der an einem Trapez unter dem Ballon hing, 150 Meter in die Höhe. Das massenhaft anwesende Publikum gerieth bei dem schrecklichen Anblick in die höchste Aufregung, die sich noch steigerte, da der Ballon in Folge des Ausströmens des Gases wie in einem Feuermeer schwamm und dies den Glauben erweckte, derselbe sei in Brand gerathen. Merighi selbst, der Anfangs von dem Unfälle nichts wahrnahm, setzte seine halbberichterischen Kunststücke fort, während der Ballon bis zu 300 Meter Höhe stieg. Dann senkte sich derselbe langsam, da glücklicherweise die obere Hälfte unverfehrt geblieben war, und fiel einige hundert Schritte vom Orte des Aufstieges entfernt zu Boden, ohne daß der Luftschiffer eine Verletzung erlitt.

\* **Winter in Frankreich.** Die Kälte in den letzten Tagen ist fast in ganz Frankreich eingetreten.

\* **Es bleibt Alles in der Familie.** Eine seltene Verlobung fand dieser Tage in einer bayerischen Gemeinde statt, indem der Vater eine Witwe, sein Sohn deren Tochter zu ehelichen gedenkt.

\* **Aus dem juristischen Examen.** Professor: „Herr Kandidat, was verstehen Sie unter „Leonina societas“? (Kandidat schweigt.) „Nun, denken Sie doch daran, was „leo“ und was „societas“ heißt! Also! (Kandidat zögernd): „Löwenbräu-Aktien-Gesellschaft.“



**Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands** nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende **Berliner Tageblatt und Handelszeitung** unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen **vollständigen Handelszeitung** wahrst das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. In den **Theaterfeuilletons** von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der **Montags-Ausgabe** des „Berliner Tageblatt“: „**Zeitgeist**“ sich die ersten Schriftsteller mit begiegnen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellbilden geben. Das illustrierte **Witzblatt „ULK“** erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „**Deutsche Lebenshalle**“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreuung und Unterhaltung sorgen **Rebus, Räthsel, Staufgaben** etc. Die „**Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft**“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Rathschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer, hochbedeutender zeitgeschichtlicher Roman des beliebtesten Dichters **Adolph Wilbrandt: „Adams Schnee“**, den das „Berliner Tageblatt“ zum alleinigen Abdruck für ganz Deutschland erworben hat. Unter Mitarbeiterschaft begiegnener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig **werthvolle Original-Fuilletons**, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt **ausführliche Parlaments-Berichte**, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten versehen wird. Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie Effectenverlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. — Man abonniert auf das **täglich 2 mal** in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „**Berliner Tageblatt und Handelszeitung**“ bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für **5 M. 25 Pf.** vierteljährlich. **Probe-Nummern gratis und franco.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Geboren:** Herrn Kreisphysikus Dr. Herrendorfer-Ragnit 1 S. Königl. Landmesser Herrn Liebermann-Tilfit 1 T. Herrn H. Grünach-Heiligenbeil 1 S. Herrn Emil Mix-Kriestohl 1 S.  
**Gestorben:** Frau Catharina Dörfer-Insterburg 81 J. Frau Bertha Harwardt-Mohrungen 21 J. Herr Tischlermeister Adolf Ernst-Marienwerder 85 J.

**Elbinger Standes-Amt.**  
**Vom 25. September 1889.**  
**Geburten:** Schmied Carl Ewert 1 S. — Lehrer Anton Ferdinand Dombrowski 1 S. — Arb. Hermann Nießen 1 T. — Bahnarbeiter Wilhelm Perchon 1 S. — Arbeiter Friedrich Döring 1 T. — Fabrikarbeiter Carl Nagmorr 1 S. — Schmied August Brodowsky 1 T. — Schlosser Albertus Lippke 1 S.  
**Aufgebote:** Arb. Emil Hensler-Elb. mit Justine Boyke-Danzig. — Fischer Gottlieb Harwardt-Elb. mit Elisabeth Krause-Elb. — Arb. Martin Niedrig-Elb. mit Aline Sommerfeld-Elb.  
**Sterbefälle:** Arbeiterfrau Wilhelmine Binding, geb. Weising, 58 J. — Schlosser Carl Eduard Ulrich 33 J. — Klempner Hermann Podwin 1. 6 W.

**Stadttheater in Elbing.**  
 Direction E. M. Mauthner.  
**Gröfzung der Saison 1889/90**  
 Sonntag, d. 29. Sept. 1889.  
 Jubel-Duettire von C. M. v. Weber.  
**Prolog:**  
 Thalia Helene Benschberg.  
 Lustspiel-Duettire von Kéler-Béla.  
**O diese Männer!**  
 Schwank in vier Akten von J. Rosen.  
 Der **Billet-Verkauf** findet vorläufig täglich von 11—1 Uhr Vormittags an der Theaterkasse statt. Dasselbe sind auch **Duzend-Billets** zu haben und werden Vormerkungen auf bestimmte Plätze entgegengenommen.

**Kaufmännischer Verein.**  
**Der Unterricht**  
 in der **Handelschule** beginnt **Donnerstag, den 3. October cr.** Anmeldungen erbitten wir bis zum 1. October cr. bei dem Herrn **Director Dr. Brunnemann** oder bei unserm Vorstehenden.  
**Der Vorstand.**

**Liedertafel.**  
**Großer Wettlauf**  
 mit einem Turner auf dem Exercierplatz **Donnerstag, Abends 5 Uhr.** 18 Kilometer (2 1/2 d. Meilen) in 60 Minuten. Kreis 200 Meter, 90 Mal zu umlaufen. 100 Mf. dem, der mich bestiegt.  
**Gerhardt, Schnellläufer.**

**Weingrundforst.**  
 Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**  
**Bellevue.**  
 Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

In alle Klassen der berechtigten **Landwirthschaftsschule zu Marienburg Wpr.** (lateinlos, halbjähr. Klassenkurse) werden zu Michael Schüller aufgenommen durch den **Director Dr. Kabako.**

**Bekanntmachung.**  
 Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung des ehemals **v. Götzen-ter** schen Antheils links vom Elbing — zuf. ca. 93 Morg. culm. — zur Nutzung als Getreide auf einen dreijährigen Zeitraum, vom 11. November cr. ab, haben wir einen Termin auf **Mittwoch, den 2. October cr., Vorm. 11 Uhr,** im **Rathhause** anberaumt. Elbing, den 24. September 1889.  
**Der Magistrat.**  
**Kämmerei-Deputation.**

Die Zwangsversteigerung des Grundstückes **Maibaum Nr. 19** wird auf den Antrag der **Elisabeth Gericke**, geb. **Jopp**, hiermit aufgehoben. Elbing, den 23. September 1889.  
**Königl. Amtsgericht.**

**Unentgeltlich für jeden Zeitungsleser!**  
 (Neu.) Soeben erschienen: (Neu.) **ABC-Buch für freisinnige Wähler.**  
**Fünfter Jahrgang.**

Das neunzehneinhalb Druckbogen umfassende Buch erörtert in 92 lexikalisch geordneten Abschnitten alle parlamentarischen Zeit- und Streitfragen unter Beherrschung des gesammten parlamentarischen, legislativischen und statistischen Materials. Besonders interessieren die ganz neuen Kapitel: **Adel, Bismarck Fürst, Bismarck Graf Herbert, Friedrich Kaiser, Gesselenprozeß, Kolonialpolitik, Offizielle Presse, Stadtmiffion, Stöcker, Waldersee Graf, Wilhelm II. Kaiser.**  
 Zu beziehen durch die Expedition der „**Freisinnigen Zeitung**“, Berlin SW., Zimmerstr. 8. Francozusendung gegen vorherige Einfindung von **zwei Mark** durch Postanweisung oder in Briefmarken. Bei Entnahme von fünf Exemplaren ab 1 Mark 20 Pf. pro Exemplar.

**W. Schneider Nachf. (R. Schwarzkopf), Uhren-Handlung,**  
 Elbing, Alter Markt Nr. 16,  
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Gold-, Silber- u. Nickel-Damen- u. Herren-Uhren, Regulatoren, Wand- und Wackeluhren, Ketten, Schlüssel und Anhänger** zu den billigsten Preisen.  
**Reparaturen** werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

**Eisaboner, ungarische Weintrauben (Ohsenaugen), vorzügliche Grafensteiner Tafeläpfel**  
 empfiehlt **Otto Schicht.**

**Wif** ante Photogr. und Bücher f. Herren. 6 hochf. Wiftnufter Nr. 1. Buch über Ehegeheimnisse M. 1. Neuer Gr. Catalog 20 Pf. free. **Dörner'scher Verlag, Berlin-Schöneberg.**

Der **Winterkursus** in meinem **Lehr-Institut für Wäsche-Arbeiten** beginnt am 1. October cr. Anmeldungen neuer SchülerInnen erbittet baldigst **Clara Hornig,** Brückstraße 7, II. Etage.

**Auction mit Schuhwaaren.**  
 Sonnabend, d. 28. d. M., werde ich in meinem Geschäftslocale Fischerstr. 25 von Morgens 9 Uhr und nöthigenfalls Nachmittags von 1/3 Uhr ca. 30 Paar **Damenzengstiefeln** Zug, 30 **Damenlederstiefeln** Zug, 20 **Herrentiefeln**, meist doppelpöhlig, 6 **feine Herrenlackstiefeln**, 12 **Damen-Goldack- u. U-laschuh**, 20 **verschiedene Turnschuhe**, 12 **Knabenstulpenstiefeln**, **Gummischuhe, Gummiboots, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Schlips, Tragebänder, eine Partie Damen- und Kinder-Sonnenschirme, ein großes Firmenschild, Glaschild mit der Silberschrift „Schuh- und Stiefellager“, einen Arbeitstisch, Schraubstock, einen langen Grapen** etc. gegen Baarzahlung versteigern lassen.  
**J. C. Voigt.**

**Amerik. electro-magnet. Sichtkissen**  
 p. St. 3 M., geg. Einfind. v. 3 M. 20 Pf. fr.  
**Amerik. electro-magn. Sichtpulver**  
 p. Schl. 1 M., geg. Einfind. v. 1,20 M. fr.  
 ärztlich empfohlen gegen **Rheumatis-mus, Nervenkrankheiten** und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa

**Otto Venzke,**  
 Dresden — Streblenerstr. 49b.

**Pianos** für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

**Reife, süße, ungarische Weintrauben,**  
 5 Kilo Mark 2,70, franco sammt Korb gegen Postnachnahme. Gute Ankunft garantiert.  
**Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Süd-Ungarn).**

**Forderungen**  
 werden gekauft und **kostenfrei** zur Einziehung übernommen.  
**Schmidt, Berlin, Barnimstr. 16 I.**

**Preuß.** Loose 1. Klasse kauft mit Aufgeld **Rich. Schröder, Berlin W., Taubenstraße 20.**

**Nebhühner, Hasen, Drosseln** b. **Redantz, Wasserstr. 36.**  
 Ein solider gewandter **Detailist (Materialist),** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet zum 1. Octbr. oder später Stellung. Meldungen nebst Copie der Zeugnisse postlagernd Elbing **S. B. S.**

Zu **latein. Nachhilfestunden** während der Ferien wird ein junger Mann gewünscht **Snn. Mühlendam 10, II.**  
 Ein junger Mann, **Materialist** sucht z. 1. Octbr. Stellung. Zu erfrag. Gr. Ziegelschmiedstr. 8, 1 Tr.

**Eisereiste** sind billig ab-zuholen **Wasserstr. 75, 1 Tr.**  
**Eine Wohnung** von Stube, Kammer, Küche, 2 Treppen, ist an ruhige Einwohner zum 1. Octbr. zu vermieten **Reiserbahnstr. 19.**

**Restaurant Stadt Berlin.**  
 Zur Eröffnung der Theater-Saison empfehle ich ergebenst einem geehrten Publikum **mein altrenommirtes Restaurant.**  
 Gleichzeitig bringe ich meinen vorzüglichen **Mittagstisch,** im **Abonnement a 1 M.,** in Erinnerung.  
**H. Saust, Besitzer,**  
 Stadt Berlin.

**Stotternde**  
 erhalten Anleitung zur Selbstheilung gegen Einfindung von 10 Mark. Alters-angabe und Beschreibung des Leidens erforderlich.  
**F. Melzer, Spracharzt,**  
 Düsseldorf, Louisenstr. 32.

**Parade-Bitter,**  
 laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch den besten franz. Liqueuren gleichstehend;  
**IWAN,**  
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt.  
 Alleiniger Fabrikant: **J. Russak in Kosten.**  
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silber Medaille, |  
 Venedig 1887: Goldene Medaille. | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.  
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mf. 1,25 resp. 2 Mf. bei den Herren **Benno Damas Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditore Maurizio & Co.**

**Unentgeltlich** versch. Anweij. zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg,** Berlin, Dresdener-Strasse 78. — Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben, sowie eidl. erhärtete Zeugnisse.

**Mf. 5.** — Abonnementspreis pro Quartal bei allen Post-Anstalten **Mf. 5.** —  
**Täglich 2 Mal.** **Deutsches Tageblatt** **Täglich 2 Mal.**  
 mit illustrierter Sonntags-Beilage „**Sonntags-Heim**“ und **Verloosungs-Beilage.**  
 Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgräber Straße 41.  
 Das „**Deutsche Tageblatt**“ ist conservativ im Sinne der Kaiserlichen Botschaft und des Zusammenstehens aller staatsverhaltenden Parteien in großen nationalen Fragen. Seine wirtschaftliche Devise ist: Schutz und Förderung der Produktivkräfte, also der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerks, des Handels, und Berücksichtigung der berechtigten Interessen aller Berufsstände.  
 Gewissenhafte und prompte Berichterstattung auf dem Gebiete der Politik (namentlich auch des Parlaments), des Heeres und der Marine, der Tages-Neuigkeiten, des Theaters, der Kunst, der Gerichts-Verhandlungen, des Handels u. s. w. Ausführlicher Coursbericht. Gediegenes Feuilleton. Gute, spannende Romane.  
**Anzeigen**  
 finden im **„Deutschen Tageblatt“** die weiteste Verbreitung in den gebildeten und bemittelten Kreisen.  
**Mf. 5.** — Abonnementspreis pro Quartal bei allen Post-Anstalten **Mf. 5.** —

Jedes zweite Loos gewinnt!  
**Königl. Preuss. Lotterie**  
 Ziehung I. Cl. am 1. u. 2. Octbr. 1889.  
 Hierzu empfehle Antheilloose:  
 1/2 26 M., 1/4 13 M., 1/8 6 1/2 M., 1/16 3 1/4 M.,  
 1/32 1 3/4 M., 1/64 1 M.  
**M. Meyer's Glückscollecte,**  
 Berlin O., Koppenstraße Nr. 66.  
 Liste und Porto I.—IV. Cl. 1 M.

**Große Gewinne!**  
 Die **Erste Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft** ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche den Mitgliedern die **größte Gewinnchance** bietet.  
 Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos **unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.** Nächste große Ziehung am 1. October d. J., wobei zur Verloosung kommen: **Großer Ehr. 100 Serienloose, 2 Haupttreffer a 30,000 M., 2 Treffer a 15,000 Mark** etc. etc., **niederster Treffer 300 M.** Jahresbeitrag M. 42,— vierteljährlicher M. 10,50, monatlicher M. 3,50. — Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**